

# Ottendorfer Zeitung.

## Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf. für die Spalte berechnet. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

Nr. 67.

Sonntag, den 5. Juni 1904.

3. Jahrgang.

### Verklüppes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 4. Juni 1904.

Der Ortsverein für Ottendorf-Okrilla und Umgegend veranstaltet Sonntag den 12. Juni im Garten des Friedrich-Wilhelms-Pavillon ein in Konzert, Gabenverlosung, Vogelstichfest, Kinderbelustigungen etc. bestehendes Sommerfest. Bei günstiger Witterung versprechen die bereits getroffenen Vorbereitungen Alt und Jung angenehme Stunden zu bereiten und ist deshalb jedermann der Besuch der Festlichkeiten nur zu empfehlen. Der Eintritt ist frei. Ein eo zu erzielender Reingewinn soll im gemeinnützigen Interesse unserer Ortschaften verwendet werden. Die für die Gabenverlosung bestimmten Geschenke nehmen die Herren Gemeindefiskalier Pleinbaum, Nabebergerstraße 81, Bädermeister Geißler, Blomarkstraße, Restaurateur Krause, Frau Klopke und Herr Gasthofbesitzer Rehnert gern entgegen. Im übrigen wird auf das Inserat in der heutigen Nummer verwiesen.

**Schönheit.** Für die sächsischen Jäger ist gegenwärtig eine sehr ruhige Zeit, indem das Jagdgesetz vom 22. Juni 1876 für den ganzen Monat den Abschluß des gesonderten Schalenwildes, der Hasen und Fasanen, der Hühner, der wilden Enten, der Piemer, sowie anderer jagdbaren Säugetiere, einschließlich des Dachses, und der Vögel verbietet, abgesehen von wilden Kaninchen, Schwarzwild, Raubvögeln und Raubhühnern, sowie im Auslande nistende Vögel. Am 1. Juni nimmt die Jagdhaltung mit dem Wiederbeginn des Abschusses von männlichem Rot- und Damwild, von Rehböcken und Wildenten erneut ihren Anfang.

**Kloster.** Anlässlich der Missionspredigtreise, welche nächste Woche in der Ephorie Nabeberg stattfindet, wird hier auf einem herrlichen Plage des Waldparks Montag den 6. Juni nachmittags 6 Uhr Waldgottesdienst gehalten. In demselben predigt Herr Pfarrer Saul aus Wilsdorf. Abends 8 Uhr findet dann im Saale des Bahnhofshotels eine Nachversammlung statt, zu welcher jedermann Zutritt hat. In dieser Versammlung werden die Herren Missionar Müller aus Okrilla und Pfarrer Kleinpaul aus Großwitz Berichte und Erzählungen aus der Mission geben.

**Auf Einladung** des Herrn Schultat Dr. Lange hatten sich am vorigen Mittwoch nachmittags zum ersten Male die dirigierenden Lehrer des Schulbezirks III hier im Bahnhofshotel versammelt, damit über verschiedene Fragen und Streitpunkte, besonders hinsichtlich der Rechte und Pflichten der dirigierenden Lehrer, Aufklärung gegeben und eine Einigung herbeigeführt werde.

**Dresden.** Se. Maj. der König hatte gestern nachts einen leichten Anfall von Reizschmerzen, wie bereits früher mehrmals; die Reise nach Gms wurde deshalb nicht angetreten.

**Am Donnerstag** vormittag wurde an die hiesige Staatsanwaltschaft ein Schiffer aus Meissen abgeliefert, der im Verdacht steht, sich am 19. Mai nachts in Schandau an einer Schlägerei beteiligt zu haben. Der Schiffer Richard Proge war seitdem verschwunden und wurde einige Tage später in Rathen als Leiche aus der Elbe gezogen. Es wird nun vermutet, daß Proge erschlagen und in die Elbe geworfen worden ist.

**Nabeberg.** Die am 31. Mai unter dem Vorsitz des königlichen Bezirkschulinspektors Herrn Schultat Dr. Lange-Dresden hier tagende Konferenz der Schuldirektoren des Bezirks begann mit Besichtigung einiger Räume der hiesigen Anabenschule, insbesondere der Lehrmittelsammlung die durch die Art ihrer Einrichtung und Verwaltung besonders befristete. Mit lebhaftem Interesse folgten die Herren dann dem „Lun und Treiben im Schulbrausebade“, das in seiner Einrichtung und lauberen Instandhaltung sich alleiniger Anerkennung erfreute. Eine Klassenabteilung

von 28 Schülern badete in genau 20 Minuten. In der Fortsetzung der Konferenz im „Hotel Kaiserhof“ wurden auf Grund des Buches „Schulgesundheitspflege“ von Dr. Schmidt-Monard und N. Schmidt schulhygienische Beratung über die für bestimmte Unterrichtsfächer eingerichteten Räume und über Nebenräume im Schulhause gestiegen. Hiernach erfolgte eine lebhaft ausgeführte Diskussion der Erziehung sittlich gefährdeter Kinder, wobei Art und Ursache der sittlichen Gefährdung und Art und Erfolg betroffenen Erziehungsmaßnahmen eingehende Besprechung erfuhr. Amliche Mitteilungen, bildeten den Schluß der Konferenz.

**Meissen.** Im „M. Z.“ steht zu lesen: Bei einer jungen Frau in einem angrenzenden Orte folgte für ihre Treulosigkeit die Strafe auf dem Fuße. Während sich der Ehemann auf der Nachtschicht befand, holte sie sich einen jüngeren Mann als Beschüher nach Hause. Nun wollte der Zufall, daß der Ehemann plötzlich erkrankte und eher zurückkehrte als wie sonst. Als er des fremden Mannes ansichtig wurde nahm er noch alle seine Kräfte zusammen und hieb mit einem Stöckel so lange auf die beiden ein, bis sie aus dem Hause liefen. Die Frau wollte zwar Schutz im Nachbarhause suchen, doch wurde ihr dieser verweigert; so mußte sie, nur mit dem Nachtgewand angezogen durch die Straßen eilen, bis sie bei einer Verwandten Unterkunft fand. Der „Beschüher“ hatte sie im Stiche gelassen und war im Dunkel der Nacht verschwunden.

**Königsbrunn.** Am 8. Juni findet abends von 9—11 Uhr Nachtschießen der Maschinen-gewehr-Abteilung statt.

**Das königl. 3. Infanterie-Regiment** Nr. 102 „Prinzregent Luitpold von Bayern“, hält in der Zeit vom 8. bis mit 25. Juni 1904 täglich von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends auf hiesigem Gefechtsplatz Schießen in größeren Abteilungen ab.

**Die Tierchau,** welche am 4. Juni d. J. im Garten des Schützenhauses abgehalten wird, verspricht infolge ihrer starken Besichtigung sehr interessant zu werden. Aus der Umgebung kommen 140 Kinder, zum Teil Selbstzucht zum Kauftrieb. Besonders zahlreich sind die Zuchtgenossenschaften vertreten, von welchen auch 12 Original-Altenburger Bullen zur Ausstellung gelangen. Die Ziegenzuchtgenossenschaft zu Ohren beteiligt sich mit 23 Ziegen und Böden der hornlosen, weißen Saanenrasse und wird die Fortschritte der Tierzucht auch auf diesem Gebiete veranschaulichen. Auch die Industrie wird durch einige Firmen vertreten sein. Alle, welche Interesse für die Entwicklung der heimischen Viehzucht haben, seien somit auf den Besuch dieser Veranstaltung aufmerksam gemacht.

**Leipzig.** Der in Leipzig-Lindenau bei dem Fleischermeister Voigt in der Lehre befindliche 17 Jahre alte Walter Herrmann Stehmann hatte das Pferd seines Arbeitgebers in die Schwemme der Elster geritten. Der junge Mann wurde nun durch die Strömung des angeschwollenen Flusses vom Pferde herunter und mit fortgerissen. Ehe ihm Hilfe zuteil werden konnte, war er in den Fluten verschwunden. Der Leichnam des Verunglückten konnte bisher nicht geborgen werden.

**Zwickau.** Wie bereits kürzlich gemeldet, ist der frühere Kassierer der Sparkasse in Niederplanitz, Max Goldig, der am 5. Juni v. J. nach Verübung von Unterschlagungen in Höhe von circa 38000 Mark flüchtig geworden war, von der Polizei in Monaco, woselbst er in einem dortigen Hotel beschäftigt war, ermittelt und auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft am Landgericht Zwickau verhaftet worden. Seitdem befindet sich der Defraudant im Gefängnis zu Monte Carlo. Von dem veruntreuten Gelde besaß er nur noch einen kleinen unbedeutenden Restbetrag. Wie wir erfahren, sind bezüglich der Auslieferung des

Kassierers Goldig die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Justizministerium und der Regierung des Fürsten von Monaco bereits eingeleitet. Die Auslieferung dürfte indessen, da noch gewisse zeitraubende Formalitäten zu erfüllen sind, noch eine geraume Zeit dauern, so daß die Ueberführung des Verhafteten an das Landgericht Zwickau erst gegen Mitte des kommenden Monats zu erwarten steht. Der Wunsch der sächsischen Regierung bezüglich der Auslieferung des flüchtigen Kassierers Goldig in Monaco auf keinerlei Widerspruch, weil Goldig vor den Monacoer Behörden gleich nach seiner Verhaftung ein umfassendes Geständnis abgelegt und selbst die Bitte ausgesprochen haben soll, so bald als möglich nach Zwickau überführt zu werden.

**Friedeburg.** Hier wurden in voriger Woche aus einem Keller der Brauerei mehrere Flaschen mit Champagner-Weißbier gestohlen. In einer der letzten Nächte machte der Bierdieb, ein 16-jähriger Tischlerlehrling, dem Bierkeller einen abermaligen Besuch, wobei er jedoch von dem treulichen Wächtersposten zuviel geräusch, jedoch er einschloß. In der frühen Morgenstunde wurde der Braue vom Pächter des Brauereigrundstücks angetroffen, der dann dafür sorgte, daß dem mürben Feder in seinem „Zammer“ ein anderweitiges Unterkommen angewiesen wurde.

**Bodenbach.** Außer der geplanten Regulierung der Elbe bei Obergrund soll in diesem Jahre noch eine zweite Regulierungsarbeit bei Toplowitz durchgeführt werden. Die regulierende Strecke beginnt in der Nähe der Zuleitfabrik bei der Insel, geht über die sogenannte Einzede hinaus, von welcher der in das Flußbett zu weit hineinragende Teil abgebaut werden soll, und dann entlang des Ortes Toplowitz bis an dessen Ende. Dadurch werden die Schiffahrtverhältnisse derselbst wesentlich verbessert werden.

### Geflügelzucht.

III.

Ueber den schwierigsten Zweig der Geflügelzucht, nämlich die Erziehung von Zuchtgeflügel speziell die Hühnerzucht, können wir vorläufig mit wenigen Worten hinweggehen, da sie erst in einem fortgeschrittenen Stadium der Geflügelzucht für die Landwirte in Frage kommt. Es gibt wohl manche Leute, die von Hühnern erst angekauftem Material frank und frei weiter zur Zucht verkaufen. Keiner Weise kann man aber nur Zuchtmaterial verkaufen, welches man selbst lange Jahre durchgezüchtet und erprobt hat. Neue eingerichtete Züchtereien und Anstalten können volle Garantie für ihre Zuchtprodukte nicht bieten. Ueberhaupt ist die Geflügelhaltung zur Erzeugung von Zuchtmaterial schwierig genug. Sie stellt an den Betriebsleiter selbst die allerhöchsten Anforderungen. Die allgemeinen Regeln der Tierzucht müssen ihm unbekannt sein; er muß das Verständnis haben, sie anzuwenden und nach den Besonnenheiten der Geflügelzucht zu modifizieren; er muß einen nicht jedem zu Gebote stehenden scharfen Blick für Formen und Eigenschaften der Tiere haben, und muß alle diese Fähigkeiten vereinen mit steter Aufmerksamkeit und jäher Ausdauer bei der Pflege und Nachzucht. Gerade beim Geflügel, namentlich bei den Hühnern, ist weil die Entartung und der Rückschlag eine überproportionale Bedeutung gewinnen, die Zucht eine unangenehme Arbeit zur Erhaltung und ein harter Kampf zur Vermehrung der guten Eigenschaften. Allerdings gewährt sie auch, wenn sie einschlägt, hohe persönliche Befriedigung — pelamäre wohl nicht unter allen Umständen.

Die Arbeit allerdings wächst gerade bei der Geflügelzucht mit der rationelleren Behandlung erheblich; nötigenfalls würde es dann aber eventl. vorzuziehen sein, die Haltung zu verkleinern; denn bekanntlich rentiert die rationelle Zucht eines kleinen Bestandes immer

mehr, als die unzureichende Haltung eines größeren mit denselben Mitteln. Auch in volkswirtschaftlichem Interesse liegt die Vermehrung der Geflügelbestände weniger, als die Hebung ihrer Leistungsfähigkeit. Die erstere würde vermehrte Benutzung und Einfuhr von ausländischen Getreide nach sich ziehen, da das Hintergetreide, abgesehen vom Hinterweizen, zweckmäßigerweise nicht als Geflügelfutter zu verwenden ist, vielmehr besser verwertet wird durch Verfütterung an Schweine resp. Rälber. Es würde aber auch im wesentlichen allein durch größere Intensität des Betriebes gelingen, das von uns gebrauchte Quantum an Geflügelzuchtprodukten zu erzeugen, wenn auch der Wert der Einfuhr groß ist, so produzieren wir selbst doch jetzt schon ziemlich gleichmäßig in Eiern wie in Schlachtgeflügel etwa zwei Drittel unseres Bedarfs. Nach ziemlich zuverlässigen Schätzungen beträgt bei uns der Eierertrag im Durchschnitt jährlich ca. 60 Eier pro Huhn. Bei rationeller Haltung kann aber der Durchschnittsertrag sehr wohl auf das 1 1/2fache bis Doppelte gesteigert werden. Auch den größten Teil des uns fehlenden Schlachtgeflügels könnten wir hinzuliefern, wenn wir unsere vielfach dem Schlachtwerte dienenden aber gerade nach dieser Richtung hin fast durchweg minderwertigen Landschläge durch leistungsfähige Rassen ersetzen und die Fütterung zweckmäßig einrichten.

Sei es nun, daß eine Verbesserung der Zucht, oder gleichzeitig auch eine Vermehrung des Bestandes beabsichtigt wird: die erste Sorge wird jetzt der Beschaffung geeigneten Zuchtmaterials gelten. Auf die diesbezügliche zahlreiche Fragen näher einzugehen, würde den Rahmen dieser allgemeinen Besprechung überschreiten. Wir wollen nur erwähnen, daß im gemeinschaftlichen Betrieb sich zwei Arten der Erziehung und Beschaffung von Zuchtgeflügel herausgebildet haben, nämlich die Einrichtung von größeren Zuchtanhalten in guter Verkehrs-lage und die Schaffung von kleinen Zuchtstationen auf dem platten Lande. Die Landwirtschaftskammern scheinen sich für die erstere zu entscheiden und höchstens Zuchtstationen als Filialen der Zuchtanstalten einzurichten.

Es ist jeden zu raten, sein Zuchtmaterial aus günstigeren Verhältnissen heraus nur mit großer Vorsicht zu beziehen. Freier Auslauf in Wiese und Wald wirkt günstig, auf die Widerstandsfähigkeit und Fruchtbarkeit des Geflügels und spart außerdem an animalischen Futtermitteln, die am teuersten sind. Wir glauben wohl, daß es sich für manchen günstig wohnenden Landwirt lohnen würde, eine größere Anzahl Geflügel im angrenzenden Waldbestand zu weiden, namentlich zur Aufzucht von Puten, Gänsen, Enten unter Führung von alten Puten, welche dem Raubzeug energisch entgegenzutreten. Notwendig würde allerdings die Einfriedigung einer größeren Fläche sein. Ein Versuch würde sich empfehlen. Die amerikanische Idee der Geflügelarmen, welche — allerdings bei sehr hohen Einfuhrzöllen — viel einbringen, läßt sich auf dem Felde bei unsern landwirtschaftlichen Verhältnissen kaum verwirklichen, vielleicht aber im Walde.

Wir wollen nicht schließen, ohne alle, welche von der landläufigen Art der Geflügelhaltung übergehen wollen zu einer intensiveren oder ausgedehnteren Geflügelwirtschaft nach neuerem Stille, auf die goldenen Regeln hinzuweisen: zunächst sich über die Grundbedingungen und die Handhabung der rationellen Geflügelzucht möglichst genau, wenn angängig in einem gleichartigen praktischen Betriebe, zu unterrichten; dann verhältnismäßig klein anzufangen, sich aus nur guten Quellen, wenn auch um höheren Preis, passendes Zuchtmaterial zu verschaffen und sich durch gute Zuchtweise und richtige Pflege des Geflügels allmählich hoch zu arbeiten. Nur bei weiser Beschränkung und tüchtiger Arbeit ist auch hier das Ziel mit Sicherheit zu erreichen.